

## Buch des Monats der Landschaftsbibliothek Aurich

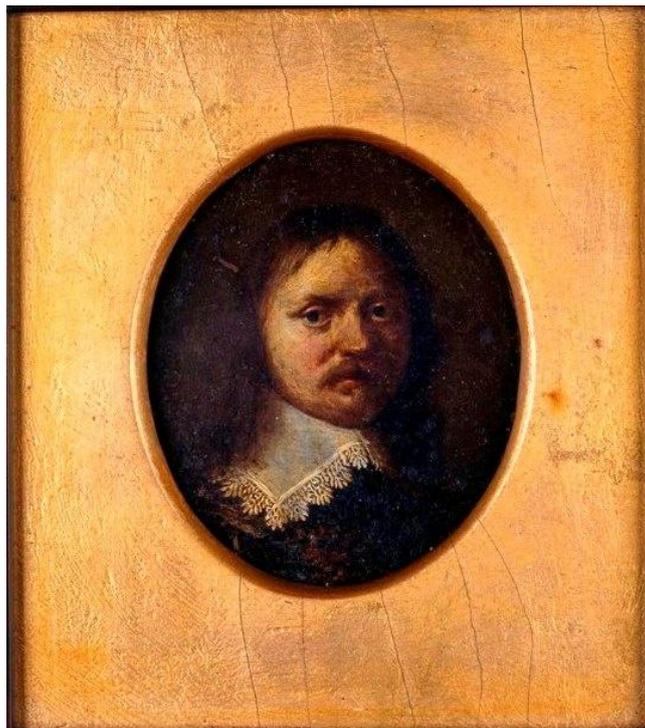
### Ein Buch als „Trostbalsam“

*Haring van Harinxma schreibt 1645 in Emden über den Tod seiner Frau*

Haring van Harinxma, geboren 1604 im niederländischen Doesburg, ist in einer kleinen Rolle in die ostfriesischen Annalen eingegangen, weil er 1645 in ein Dauerdrama der ostfriesischen Geschichte verwickelt war: Als Stellvertreter des Stadtkommandanten der Staatlichen Truppen in Emden, Erhard von Ehrentreuter, wurde er nach dessen Rücktritt auf Wunsch der Stadt Emden für das Amt des Kommandanten der niederländischen Garnison in Emden vorgeschlagen. Weil die Generalstaaten aber mit einem eigenen Kandidaten andere Interessen gegenüber der Stadt durchdrücken wollten, musste van Harinxma die Stadt verlassen.

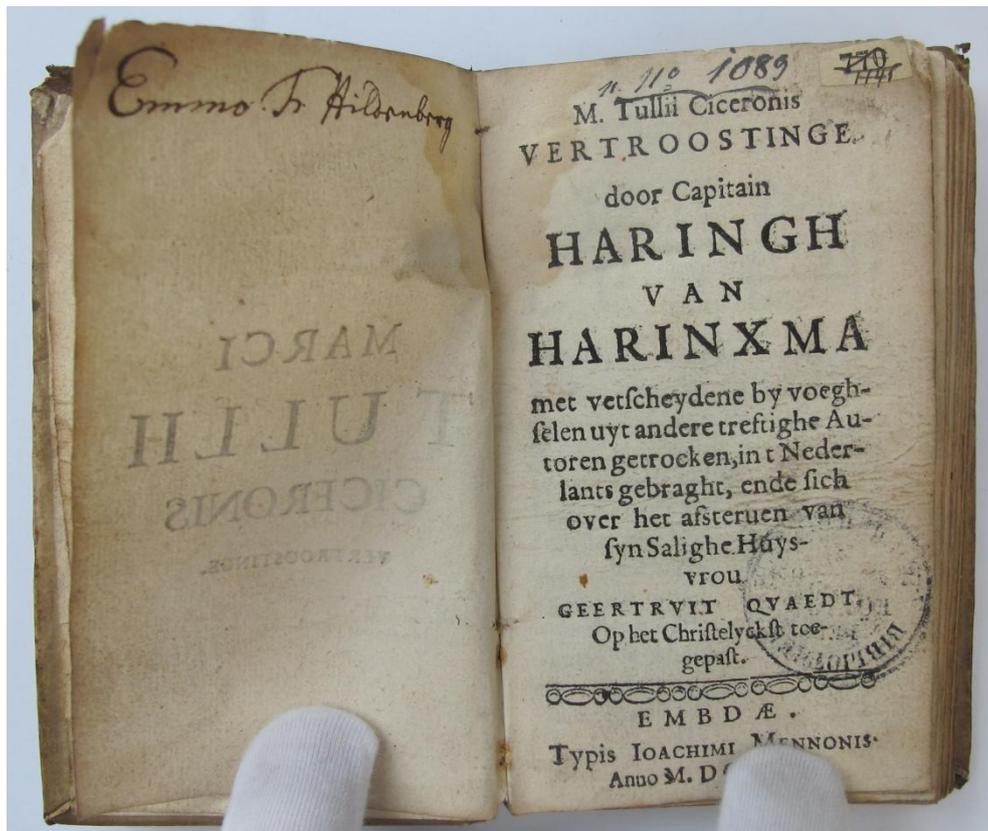
Kaum bekannt ist aber, dass van Harinxma als Mitglied des friesischen Hochadels auch musisch gebildet, als ein bedeutender niederländischer Schriftsteller des 17. Jahrhunderts gilt. Nachdem van Harinxma 1629 seine militärische Laufbahn aufgenommen hatte, begann er etwa ab 1630 mit eigenständigen literarischen Versuchen. Überliefert sind Trostgedichte für die Mitglieder der friesischen Adelselite. Zwei Gedichte hat er für Anna Margareta Rengers verfasst, die 1633 erst den Tod ihres Mannes Hero Mauritz Ripperda und 1634 auch ihres Sohnes Haeyo zu beklagen hatte. 1635 entstand ein Gedicht zum Tod von Edsert von Eminga, dem Bruder der zweiten Frau seines Schwiegervaters. Und als der friesische Stadthalter Hendrik Casimir 1640 getötet wurde, schrieb er auch für diesen ein Trauergedicht in der Form eines Akrostichons.

Zuerst als Autor bekannt geworden ist Haring van Harinxma mit der 1641 in Leeuwarden herausgegebenen, recht freien Übertragung einer Erzählung des spanischen Satirikers Francisco de Quevedo Villegas. Die Arbeit an diesem Text muss er – ebenso wie die an seinen nachfolgenden Büchern – weitgehend in Emden erledigt haben, wo van Harinxma seit etwa 1635 mit seiner Familie lebte. 1643 und 1646 veröffentlichte er anonym in zwei Teilen mit „Doolhof von Socia“ den ersten „galanten“ Liebesroman in niederländischer Sprache.



Nachdem van Harinxma bereits zwei seiner Kinder verloren hatte, verstarb 1643 in Emden auch seine Frau Geertruid Quaedt. Um seine Trauer zu verarbeiten, verfasste er daraufhin einen kleinen Text, in dem er unter anderem über zwei Trostbriefe Ciceros reflektiert. Das kleine Büchlein, das 1645 bei Joachim Menno in Emden gedruckt wurde, wird hier als „Buch des Monats“ in der Landschaftsbibliothek vorgestellt und hat den Titel: „M. Tullii Ciceronis Verroostinghe door Capitain Haringh van Harinxma met verscheydene by voeghselen uyt andere treffighe Autoren getrocken, in t Nederlants gebraght, ende sich over het afsterven van syn salighe huysfrou Geertruid Quaedt. Op de Chrystelyckst toegepasst.“ In der „Verroostinghe“ reflektiert van Harinxma über seine persönliche Trauer. Seine Gedanken sollen für ihn selbst und auch für seine Schwiegereltern als „Trostbalsam“ dienen. Er beschreibt in der Tradition der ars moriendi das Sterbebett seiner Frau, ihren Abschied von den Kindern und schildert sie in ihrem bevorstehenden Tod als vorbildliche Christin, ausgestattet mit großer Geduld und Standhaftigkeit. An das Ende dieses Textes fügt van Harinxma seine früher verfassten, oben erwähnten Trauergedichte an. Diese Veröffentlichung hat also einen ausgesprochen privaten Charakter und war wohl kaum für ein größeres Publikum gedacht. Das mag als Erklärung dafür dienen, warum sie – vermutlich in sehr kleiner Auflage – in Emden und nicht, wie die anderen Veröffentlichungen van Harinxmas, bei der Hofdruckerei in Leeuwarden gedruckt wurde.

1645, im Jahr dieser Buchveröffentlichung, verließ van Harinxma Emden infolge der politischen Umwälzungen. Er wurde mit seiner Kompanie in die Niederlande zurückberufen und erlebte dort 1646, als er zum Stallmeister des Stadthalters Willem Frederik ernannt wurde, noch einmal einen sozialen Aufstieg. Er heiratete ein zweites Mal, zog mit seiner Familie auf den Stammsitz Harinxmaplatz in Heeg und quittierte 1651 schließlich den Militärdienst. Als Schriftsteller trat er nicht wieder in Erscheinung. Er starb am 14. Oktober 1669 in Heeg, wo er auch in der reformierten Kirche begraben liegt.



Das schmale, in Emden gedruckte Bändchen im Duodezformat (12 x 7cm) ist schlicht aufgemacht und fast eher nachlässig in Schweinsleder gebunden. Heute ist dieser Emder Druck äußerst selten. Derzeit ist nur ein weiteres Exemplar in der Universitätsbibliothek in Gent nachweisbar.

Paul Weßels